

Conrad's neuer Laden.
126 Wyoming Avenue.
Die neuesten Moden in Männer und Knaben
**Steifen und weichen Filz Hüten, Hemden,
Ausstattungen, Handschuhe usw.**

Organisiert in 1889
—vor nur 26 Jahren—hat die Traders National einen Rekord für gleichmäßiges und beständiges Wachstum. Depositen sind insgesamt jetzt über vier und eine halbe Million Dollar—sie haben sich mehr als verdoppelt in den letzten sechs Jahren—und sie wachsen immer noch.
Traders National Bank,
Ecke Wyoming Avenue und Spruce Straße.
„Gefälligkeit unsere Lösung.“

Für Ihren Säugling
er ein gutes Nahrungsmittel nötig hat, oder für Ihre Familie, wenn Sie wünschen reiche, reine Milch, gebraucht
Dr. Lange's Lactated Tissue Food.
Es ist nicht, was wir sagen, sondern was die Milch tut, welches die ganz Geschichte Ihrer Populärkeit erzählt.
Fragt den Apotheker dafür oder schreibt an
Dr. Lange,
315 Jefferson Avenue, Scranton, Pa.

**Das Bier von Bieren
seit über dreißig
Jahren.**
Die höchste Errungenschaft in der Braumeister-Kunst ist angenommen und überzeugend demonstriert durch
**C. Robinson's Söhne
Pilsener Bier**
Es ist ein wirklich gesundes Bier mit einem reichen, vollen Geschmack, der ganz sein eigen ist—ein fehlerfreies Bier, das Sie nicht mehr kostet, wie die „gewöhnlichen“ Getränke.
Rufet 470 „alt“ Rufet 542 „neues.“



Carter's Kleine Leber-Pillen.
Sie können nicht an Verstopfung leiden und glücklich sein.
Ein Heilmittel, das bewirkt, daß man das Leben froh wird.
Carter's Eisen-Pillen
Lesher Whitman & Co. Inc., 881 Broadway, N.Y.



"BLUE BONNETS"—der Kräftiger unter neuen Hülfsstoffen.
Die ausgezeichnete Qualität dieses neuen Stoffes kann nur mit feiner praktischer Herangehensweise erreicht werden. Wunder, was ich, das ich, ich und wundervoll aussehen. Es gibt sich ohne Künste, nimmt keinen Staub auf und wäscht sich aus. Ist absolut farblos. Besonders geeignet für jede Art Kleider für Haus und Straße. Auch für Herren- und Damenkleider. Der Stoff ist in einer großen Zahl von Farben und Farben zu haben. Sollte Ihre Kaufkraft keine Grenzen haben, senden Sie uns, bitte, diese Annonce mit dem Namen Ihres Kaufmanns, ein, und wir werden ihm die besten und am besten durch Kaufmanns benutzten.
LESHER WHITMAN & CO. Inc., 881 Broadway, N.Y.



Can't sleep! Can't eat! Can't even digest what little you do eat!
One or two doses
**ARMY & NAVY
DYSPEPSIA TABLETS**
will make you feel ten years younger. Best known remedy for Constipation, Sour Stomach and Dyspepsia.
25 cents a package at all Druggists, or sent to any address postpaid, by the
U. S. ARMY & NAVY TABLET CO.,
260 West Broadway, N. Y.



Erinnert euch
beim nächsten Bedarf, daß die Accident-Abteilung des „Scranton Wochenblatt“ eine der besten in der Stadt ist.

Frank Wedekind.
Ein wechselfolles Dichterleben.
Frank Wedekind, dem immer frischer und vernehmlicher das Echo des Veränderten, des Genügendgewordnen entgegenkam—er ist am Nachmittag des 9. März in München, an den Folgen einer Darmoperation gestorben. So ist das Leben: nicht man mit einem Wort sagen, das in seiner bilanzmäßigen Resignation Bedeutsam würdig ist, den Titel eines Dramas, vom König, der zum Hofnarren wird, abzugeben.

In Hannover als Sohn eines Arztes geboren, in dem die Freiheitsideale von 1848 lobeten, kam Frank, das zweite von sechs Kindern, achtjährig, 1872 nach Leipzig, dessen herrliches, prächtig dominierendes Schloß der Vater erworben hatte. An der Kantonschule in Larau machte er 1883 seine Reifeprüfung. Er sollte Jurist werden, aber in München interessierten ihn kulturhistorische und medizinische Vorlesungen, und auch ein mehrere Jahre später auf des Vaters Wunsch unternommener zweiter Versuch Frank's, in Jülich mit der Jurisprudenz in ein engeres Verhältnis zu treten, schlug fehl. Frank Wedekind war zum regulären Studium nicht gekommen. Die Schriftstellerei und das Bohemium steckten ihm in den Gliedern, und in damaligen Jülich der zweiten Hälfte der 1880er Jahre gab es Veranlassungen unter den jungen Sturmern und Drängern, mit Gentler und Maday, mit Gerhart Hauptmann und Otto Erich Hartleben—Veranlassungen, die dem jungen Wedekind entschieden interessanter vorkommen mußten, als die mit den gelehrtesten Hochschullehrern. In jenen Jahren hat Frank Wedekind bereits einige Heftchen über Jülich-philosophie geschrieben, was man gleichfalls bei seinem Universitäts-philosophen hören konnte. München, dann Berlin, später Paris erweiterten die Weltkenntnis Wedekind's auf alle Weite. Und wenn das Geld knapp wurde—und der leidenschaftliche Lebensgenießer hat solche Zeiten zur Genüge kennen gelernt—, so gab es immer wieder vorübergehende Stellen, dank denen er sich wieder eine Zeitlang über Wasser halten konnte. War es nicht ein Posten in einem Neklam- und Pressebureau, so war es das Sekretariat bei einem Zirkus oder einem Bilderhändler, oder es wurde registriert, unter einem Pseudonym, und gemint. Wir können allen diesen Metamorphosen hier nicht nachgehen. Die Hauptfrage bei dieser Oblique war, daß Frank Wedekind sich selbst, sein starkes, eigenartiges Talent nicht verlor und sein Ziel, das immer mehr nach dem Drama hinwies, nicht aus dem Auge verlor.

Schauspieler und Dichter.
Die Bühne ist Wedekind von früh an vertrauter Boden, und es ist geradezu charakteristisch für ihn, daß das Schaffen für die Bühne ihm stets wieder zusammenkam mit der Kodung, ja dem Bedürfnis, selbst für seine Schöpfungen auf den Brettern einzugehen. Ein Schauspielernaturell steckte in Frank Wedekind. Auf der Bühne fühlte er sich in seinem Element, sei es, daß er seine Kabarettlieder interpretierte, Stücke als Regisseur leitete, Hauptrollen seiner eigenen dramatischen Schöpfungen verkörperte. Wir haben mehrfach Gelegenheit gehabt, Wedekind als Schauspieler in seinen Stücken zu sehen, meistens in Gesellschaft der amütiigen Schauspielerin Lily Knebe, die 1906 seine Gattin geworden ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Wedekind durch diese Gastspielreisen für die Propaganda seiner Stücke außerordentlich viel getan hat, und man mag in einzelnen über seine schauspielerischen Qualitäten denken wie man will: ein selbstam fesselnder Reiz ging von seiner Darstellung aus; Schauspieler und Dichter vermischen vielfach zu einer packenden Einheit. Wedekind als Marquis von Keith, als Bettmann in „Hidalla“, als Dr. Schön in dem Zulu-Drama—von diesen Darstellungen ging ein Studium des Persönlichen aus, das in seiner fast bestemmenden Stärke über alle Einflüsse in technischer Mängel der Schauspielkunst Wedekind's hinausgehob.

Das ewige Problem von Mann und Weib.
Eine Formel für die umfangreiche dramatische Produktion Frank Wedekind's zu finden, fällt nicht leicht. Der Dichter der genial hingewühlten Kindertragödie „Frühlings Erwachen“ (der man Solters herrlichen „Frühling“ mit dem Knaben und dem Mädchen als Titelbild vorsetzen möchte) ist auch der des in Berlin geführten dramatischen Gedichtes „Simon“, in dessen zweitem Akt, am Schluß, der Dichter Wedekind eine wahre Größe des Ausdrucks, des Gedankens erreicht hat—; der fache Romandichter des „Kammerjägers“ ist der bittere Weltverbesserer des Hidalla-Schauspiels und der melancholische

Welsbetrachter von „So ist das Leben“; und den grübelnden, unermüdeten Sitten- (oder Unsitte-)Schlichter der Erdgeist-Panorama-Dramen drängt es zu der seltsamen weiblichen Faustade der „Franziska.“ Gewiß: ein großes Thema gibt es bei Wedekind, das immer neu variiert wird—das Thema vom Weibe, vom Verhältnis des Mannes zum Weibe, das der Sexualität, der ewig beunruhigenden, aus höchster furchtbare Tragik und, nicht zuletzt, in unsagbare Stürzflut umschlagenden. „Der Mann sieht im Weibe einen Freudenfeld... Zeitweilen begahlt den Gewinn das Weib“—Simon singt's, und dazwischen freudig höhnisch das Dopp- und Heiß! Die Ungeniertheit, mit der Wedekind an dieses Problem ging, es abtrotzte mit seinem Schweifer, das für und Wider gegeneinander abwog, die „hete lunaine“ in seiner Menschen - Menagerie vorwies: man hat nur den Glimmer in ihm gesehen, nicht den Menschen, denn diese Fragen blühten Ernst waren; von dem Herr lagen durte: hinter dem Laden wohnt eine Frau, hinter der Komit wohnt eine Sittlichkeit. Hinter allem All wohnt „ein tiefer Idealismus“; den er als ein Gebot im Tragikomischen pries. An diese Seite seines Schaffens muß heute, da Wedekind von uns geht, erinnert werden. Sie führt ihn zur Bedacht über allen Tagesrum hinaus.

Welsbetrachter von „So ist das Leben“; und den grübelnden, unermüdeten Sitten- (oder Unsitte-)Schlichter der Erdgeist-Panorama-Dramen drängt es zu der seltsamen weiblichen Faustade der „Franziska.“ Gewiß: ein großes Thema gibt es bei Wedekind, das immer neu variiert wird—das Thema vom Weibe, vom Verhältnis des Mannes zum Weibe, das der Sexualität, der ewig beunruhigenden, aus höchster furchtbare Tragik und, nicht zuletzt, in unsagbare Stürzflut umschlagenden. „Der Mann sieht im Weibe einen Freudenfeld... Zeitweilen begahlt den Gewinn das Weib“—Simon singt's, und dazwischen freudig höhnisch das Dopp- und Heiß! Die Ungeniertheit, mit der Wedekind an dieses Problem ging, es abtrotzte mit seinem Schweifer, das für und Wider gegeneinander abwog, die „hete lunaine“ in seiner Menschen - Menagerie vorwies: man hat nur den Glimmer in ihm gesehen, nicht den Menschen, denn diese Fragen blühten Ernst waren; von dem Herr lagen durte: hinter dem Laden wohnt eine Frau, hinter der Komit wohnt eine Sittlichkeit. Hinter allem All wohnt „ein tiefer Idealismus“; den er als ein Gebot im Tragikomischen pries. An diese Seite seines Schaffens muß heute, da Wedekind von uns geht, erinnert werden. Sie führt ihn zur Bedacht über allen Tagesrum hinaus.

Wedekind's impressionistische Technik.
Die impressionistische Technik vieler, der meisten seiner dramatischen Arbeiten kennen die Literaturfreunde. Man erlebt immer wieder, wie scharf die Kenntnis der Bühnenoptik bei Wedekind war; wie das bei der Vertüre scheinbar Auseinanderfallende, Inkohärenz, Sprunghafte, das Ueberwappende bei der Darstellung ein Organisches wurde, Sinn, Zusammenhang, Folgerichtigkeit erhielt. Es gehört nicht zuletzt zu der unbedingten Modernität Wedekind's dieses impressionistische, stizig-hafte Verfahren, die unerhörte Knappheit seines Dialogs, das blühtige Aufsteigen einer Menschen-Silhouette, des Unrisses einer dramatischen Situation; dazu der scharfe Verstand, das Intellektualistische in diesem ganzen Schaffen, in dem Gefühl und Gemüt durchaus ins Hintertreffen geschoben, die Grausamkeit und die Väterlichkeit des menschlichen Willens und Tuns unerbittlich herausgestellt, angestarrt, belächelt wurden.

Der Genug des Lebens.
So bleibt der Eindruck einer bei aller starken Accentuierung der Rolle des Weiblichen und des Weiblichen starken männlichen Erziehung, eines Erkenner der Widerheiten des Lebens, eines satirischen Pathetikers, einer Kämpfernatur, die auf das Kaufen der Zukunft horchte und das Gehör seiner Zeitgenossen für diesen Flügel Schlag einer neuen Zeit zu verfeinern suchte mit den Mitteln eines rüchlichstolzen Arztes. Wer persönlich mit Frank Wedekind zusammengetroffen ist, weiß, wie viel echte Seregenbarität in ihm lebendig war. Am Schluß des „Herakles“ fingen schließlich die Zungen im Empyreum: „Sei feil dem Kämpfer. Ihn frönt Unsterblichkeit. Ihn preist der Jugend flammender Mund. Sterbliche Kräfte, Nach sich ließ hingerafft. Wer auch erlöste, Sei unfer Held.“ Etwas von diesem Hebenmäßigen war in Frank Wedekind wirksam.

Wassner in Mozambique.
Nach einer Reuter-Depesche aus Durban (Südafrika) wurde das Dorf Umslooi durch eine plötzliche Verfallschwemmung des Flusses desselben Namens, der plötzlich in 25 Meter Höhe heranströmte, vollständig überflutet. Von 300 Europäern sind 63 getötet worden. Eine Anzahl der Opfer liegt noch unter den Trümmern der Zuckerrüben und konnte noch nicht gerettet werden. Innerhalb 24 Stunden war in der dortigen Gegend 40 Zentimeter hoch Regen niedergegangen. Aus Kapstadt wird weiter berichtet: 300 Personen sind im Minutze bei Somfai im Zululand infolge einer Ueberflchwemmung ums Leben gekommen.

Die Gemeinde als Zigarrenhändler.
In dem Bestreben, die Einwohner nach Möglichkeit mit den erforderlichen Lebensmitteln zu versehen, haben die Groß-Berliner Gemeinden mit der Zeit einen recht umfangreichen Geschäftsbetrieb einrichten müssen. So hat sich jetzt die Gemeinde Oberhönweide auch der „notleidenden“ Raucher angenommen. Die Gemeindeverwaltung hat einen größeren Posten Zigarren verschriebener Preislagen aufkaufen, die nur an Zigarrenhändler, sonstige Geschäftsteile und Gastwirte abgegeben werden, um sie den Verbrauchern zuzuführen.

Häßlichkeit.
Wer sich einmal die Mühe nimmt, die Menschen etwas näher zu beobachten und zu studieren, der wird sehr bald herausfinden, wie selten sich doch wahre Höflichkeit bei ihnen offenbart. Am meisten findet man sie noch außerhalb des Familienkreises, und auch da tritt sie nur noch vereinzelt auf und ist gemeinlich angeleitetes, äußerliches Gebaren. Neue feine, durchgeleitete Höflichkeit, die wiederum nur aus wahrer Herzensbildung entspringen kann, ist in unserer Zeit kaum noch zu finden. Wahre Höflichkeit ist die Frucht eines lauter, rüchlichstollen Charakters. Selbständig und Mitleidlosigkeit kennen diese nicht. Leider muß es gesagt werden, Selbstlichkeit ist am meisten bei den stärksten Geschlecht unserer Zeit vertreten, und infolgedessen äußert sich auch bei ihm wahre Höflichkeit immer seltener. Außerhalb des Hauses pflegt dieser Mann weniger fühlbar zu sein. Da fürchtet man noch das Urteil der Welt, vor ihr muß man noch galant und ritterlich erscheinen! Diese Tugenden vor allen Dingen erst im Familienkreise auszuüben, daran denken die meisten Herren der Schöpfung nicht einmal. Der Fehler liegt einzig und allein darin, daß jeder große oder kleine Dienst eben als selbstverständlich hingekommen wird. Immer mehr schwinden daher im häuslichen Verkehr jene an sich so unbedeutenden, kleinen Aufmerksamkeiten, die aber doch so ersichtlich zu wirken vermögen. Auch sind auftretende Verstimmungen der Familienmitglieder wohl die ärgsten Feinde der Höflichkeit. Da wird letztere vollständig außer Acht gelassen, jedes geht dann seinen eigenen Weg, seiner eigenen Selbstsucht nach. Da wird kaum auf eine Frage Antwort erteilt, oder in kurzem, unhöflichem Tone, keines lücht dem anderen entgegenzukommen oder auch nur in den geringfügigsten Dingen des täglichen Lebens das Gebot der Höflichkeit zu erfüllen. Ja, es mag wohl zu den seltensten Ausnahmen gehören, daß der Hausherr heutzutage noch Mitleidlichkeit in seinem eigenen Heim! Die Zeitung wird nicht aus der Hand gelegt, der Sorgenstuhl nicht verlassen, mag der Gattin das Knöchel auch noch so weit unter den Tisch rollen. Sie, die den ganzen Tag geschäft hat, mag sich auch da noch blicken. Kommt sie ermüdet heim und taufend Kleinigkeiten nehmen sie gleich ihre Tätigkeit wieder in Anspruch, wo eilt da, in unserer modernen Zeit, wohl noch der Hausherr herbei, der Gattin blickt den Stuhl zu holen, das Fußbänkchen zurecht zu schieben! Er würde dies wohl sogar tief unter seiner Würde halten. Gerade in den vielen Kleinigkeiten des täglichen Lebens sich gegenständig eine gewisse Höflichkeit zu erweisen, würde unendlich viel Gutes stiften und auch unsere Umgebung in dieser Tugend fördern. Die Jugend verlernt sie auch immer mehr, denn wie die Alten, so machen es die Jungen!

Schon in der Kindertube sollte die Höflichkeit geübt und gepflegt werden, die jüngeren Geschwister den älteren gegenüber zu kleinen Liebesdiensten angehalten werden, die aber nicht als etwas Selbstverständliches, sondern stets mit freudlichem Dank entgegengenommen werden sollten. Ein weiteres Beispiel der zunehmenden Unhöflichkeit unserer Tage geben leider die jungen Mädchen den älteren Damen gegenüber. An ihren Grüßen schon erkennt man den Mangel gelicher Höflichkeit. Wie kleine Majestäten kommen sie daher, neigen mit herablassendem Nicken nur ein ganz klein wenig das stolze Haupt, nicht um eines Strohhalm's Breite den Begehenden auszuweichen, so daß oft schwache, ältere Leute sich gezwungen sehen, ihnen Raum zu geben. Diese Unsitte, die schon weit um sich gegriffen hat, kann man leider alle Tage auf den Straßen beobachten. Da sollten Eltern und Lehrer erzieherlich eingreifen durch Wort und eigenes Beispiel, letzteres besonders wirkt oft Wunder. Der Gruß eines jungen Mädchens sollte stets mit tiefem Neigen und der freudlichsten, verbindlichsten Höflichkeit gegeben und erwidert werden. Alsdann erst werden sie den freudlichen, liebeswürdigem Eindruck hervorruhen, den jede doch von ihnen zu machen wünscht. Andersfalls pflegt die Welt sehr schnell und scharf über sie abzurteilen. Daher laßt uns wahre Höflichkeit üben in großen und in kleinen Dingen, vor allem im Familienkreise, draußen in der Welt, gegen hoch und niedrig, so werden wir unseren Nächsten stets wohlgefällig sein.

Henry Horn's Restaurant,
213 Penn Ave., Scranton, Pa.
Nur der besten Getränken und Cigarren werden auch die in einer vorzüglichen den besten zubereiteten Speisen angeordnet, und zwar zu sehr mäßigen Preisen.
Kaufmanns Mittagstisch täglich 30 Cents.
Jeden Sonntag, Abend warmen Lunch—Schwamm, Beef a la Mode, etc., mit Sauerkraut oder Kartoffelsalat.

Schadt & Co.,
Allgemeine Versicherung,
403-4 Meads Gebäude.
Bide Telephone.

W. F. Vaughan,
Grundeienthum
Gekauft, Verkauft,
Bermiethet.
710-11-12 Connell Gebäude,
Scranton, Pa.
Deutsch gesprochen.

Wenn Sie ermüdet und durstig sind
so bestellen Sie eine Flasche Str. maier's Goldene Medaille
Bier. Ein reines, perlende, zufriedenstellende Gut verleiht Geistesfrische und Muskelkraft.
Verlangt es immer—fehlt nach dem Namen auf der Flasche.
Stegmaier Brau Co.
Bide Telephone.

Wenn Sie ermüdet und durstig sind
so bestellen Sie eine Flasche Str. maier's Goldene Medaille
Bier. Ein reines, perlende, zufriedenstellende Gut verleiht Geistesfrische und Muskelkraft.
Verlangt es immer—fehlt nach dem Namen auf der Flasche.
Stegmaier Brau Co.
Bide Telephone.

Wm. F. Kiesel & Son,
Privat-Bank,
Agentur für Schiffearten,
Notariats-Geschäft und Feuer-Vericherung.
Vollmachten, Testamente, usw. werden ausgefertigt.
(Etabliert 1859.)
315 Cadawanna Ave., Scranton, Pa.

Gebrüder Schener's
„Keystone“
Brod, Cräcker und Cakes Bäckerei,
313, 345 und 347 Broad Straße,
gegenüber der Knopf-Fabrik,
Süd Scranton.

„Sicherheit—zu allererst.“
Peoples-Savings und Dime Bank,
Scranton, Pa.
Geo. B. Jernan, Präsident.
C. C. Dunham, Vice Präsident.
E. J. Egan, Cashier.
James Blair, Gehilfe Cashier.
Cornelius Komjars, Gen. Counsel.
Die größte Staatsbank in Pennsylvania
Ihr Kont., groß oder klein, ist erwünscht.

Silverstone,
Leitender Optiker,
623 Cadawanna Avenue,
gegenüber der Cadawanna Station.
Ein vollständiges Lager von Augenkläsern und Brillen stets vorräthig. Augen werden mit den neuesten Instrumenten geprüft. Reparaturen prompt besorgt, auch Vuphieren wie gebrauchte Linsen, wenn und die Größe geändert werden.
Künstliche Augen in großer Verschönerung und zu den billigsten Preisen.

Lohmann's,
323-325 Spruce Straße.
„Club“ Frühstück.
Dinner und Kaufmann's Lunch
11.30 bis 2.
A la Carte immer.
Theater Gesellschaften Spezialität.
Prompte Bedienung.
George J. Kosar, Eigentümer.

Henry Horn's Restaurant,
213 Penn Ave., Scranton, Pa.
Nur der besten Getränken und Cigarren werden auch die in einer vorzüglichen den besten zubereiteten Speisen angeordnet, und zwar zu sehr mäßigen Preisen.
Kaufmanns Mittagstisch täglich 30 Cents.
Jeden Sonntag, Abend warmen Lunch—Schwamm, Beef a la Mode, etc., mit Sauerkraut oder Kartoffelsalat.

Schadt & Co.,
Allgemeine Versicherung,
403-4 Meads Gebäude.
Bide Telephone.

W. F. Vaughan,
Grundeienthum
Gekauft, Verkauft,
Bermiethet.
710-11-12 Connell Gebäude,
Scranton, Pa.
Deutsch gesprochen.